



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XIV. Wie vn[d] warum[b] die Catholische Römische Kirche einem  
schöne[n] Lustgarten billich zuvergleichen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Blumen wachsen? Gott muß es ja thun/ dann die grüne vnd gelbe Farbe kan ja nit auß der Erden wachsen odet kommen/ dann die Erde in welcher die Lilien wachsen / ist nicht grün noch gelb / sondern ist gemeinlich schwarze Erde / darinnen die Lilien wachsen / eiliche schreiben auch das die Lilien wachsen / wann man die Stengel klein zerhauet / vnd seze / derhalben muß ja Gott die Lilien sonderbarlich fleysen / vnd ferben. Zum andern sehen wir an den Lilien ihre schöne Gestalt / dann die Blumen seynde schön weiß / vnd hat eine jede gemeinlich sechs Blätter / ansewendig mit Holsten gefalten / sie seynde in eine Runde zusammen gefest / von vnen an Eng / vnd je länger je weiter / also daß sich ein jede Lilien einem Blöcklein vergleiche / das Außerehell oben an den Blättern ist gerings herum hindersch gebogen / mitten in den Blumen stehen gelbe Püncklein auff dünnen Faseln oder Strahlen / die Wurzel ist zuwelechr von vielen Faden / oder Stücken zusammen gefest / als wän sie ein Mensch also mit bestem Fleis zusammen gefest hette / vnd welcher Wasser ist in der ganzen weiten Welt der einem eine solche Lilien also artig vnd schön machen könte / ja die Lilien werden also schön gebildet / daß sie kein Bildschmützer schöner bilden / kein Selgensticker schöner sticken / noch ein Mahler kaum schöner mahlen kan : wer bildet aber nun die Lilien also schön? ein jeder bedenck sich dar auff / die Erde thut es nicht / dann sie kan auch nicht / die thut es auch nicht : noch die Sonn / dann sie wachsen an scharichten Dren / derhalben muß sie Gott also bilden : Es möchte aber einer sagen / die Natur thut es / es ist ihr Natur also : dem antwort ich / die Natur muß aber einen Gehülffen haben / vnd solcher Helfer der Natur ist Gott. Darauß erscheinet nun / daß Gott die Lilien wunderbarlich kendet. Zum dritten haben die Lilien treffliche schöne Krafft / vnd Wirkung in der Arzenei / vnd daß sie seynde der Lilien Reichthumb / wo bekommen sie aber dieselben Krafft vnd Wirkung? nicht aus der Erden / dann wir können solche Krafft vnd Wirkung nicht in der Erden finden : es möchte aber einer sagen / sie bekommen solche Krafft vnd Wirkung aus der Wurzel / die Wurzel aber

bekompts auß dem Samen dem antwort ich / wo nimbt aber die Wurzel solche Krafft vnd Wirkung all? Gott gibts ihr / Gott gibts auch dem Samen seine Krafft vnd Wirkung / welches daraus erscheinet / es ist eine besondere Eigenschaft der Lilien / daß auch der Same an den Lilien Stengel die abgeschnitten seynde von der Wurzel / zeitig wirdt : was aber die Lilien für treffliche Wirkung in der Arzenei haben / das will ich hiermit nicht lehren / dann es ist meiner Profession nicht / vnd sagt der Sohn Syrach / daß alle Arzenei von Gott sey / derhalben ist auch die Arzenei der Lilien von Gott geschaffen. Zum vierdien ist hoch zuverwundern / woher doch der schöne Geruch der Lilien komme / sie wachsen gern im feinsten wolgedungenen Erdreich / welches nicht lieblich reuche / sondern welches viel mehr stincket / derhalben haben sie solchen lieblichen Geruch von niemand anders als von Gott / der gibt ihnen solchen Geruch. Unser Herr Christus sagt in dem heiligen Euangelio / daß Salomon nicht also besleydet gewesen sey / gleich wie die Lilien / dieses ist also zuverstehen : Erstlich ist Salomon mit einem solchen Rhydt gezieret gewesen / welches Menschen Hände gemacht haben / aber die Lilien seynde also gezieret vnd gekleydet daß sie Menschen Hände nicht also zieren / noch kleyden konten / deswegen ist auch Salomon nicht gekleydet gewesen / gleich wie die Lilien / es ist glaublich / Salomon habe keine grüne Farb / noch Rhydt gehabt / dann die grüne Farb vnd das grüne ferben damals noch nicht erjunden gewesen ist / zu dem haben damals die Könige gemeinlich Purpurfarbe Mäntel gebraucht / vnd hat sich auch ohne zweiffel Salomon nicht gar köstlich gekleydet gehabt / was ich nun also von den weissen Lilien geredt vnd gesagt habe / das ist auch von den andern Lilien vnd Blumen zuverstehen. Unser Herr Christus spricht / schawet an die Lilien vff dem Felde das ist / an die Blumen vff dem Felde das ist / die Blumen welche in dem Felde vnd auff den Ackern vngespangert vnd gesät wachsen / weil die Gärten Blumen durch Sorg vnd Arbeit der Menschen wachsen.

Eccl. 18. 27 & 4.

Am funffzehnten Sonntag nach der h. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie vnd warumb die Catholische Römische Kirche einem schönen Lustgarten billich zu vergleichen.

Über die Wort:

Schawet an die Lilien vff dem Felde wie sie wachsen. Matth. 6. ca. v. 28.

Domini Sept. 14.



Dem Sonntag Sermonum ist gelehret worden / was für ein schöner Weingart die Catholische Römische Kirche sey / weil nun unser Herr Christus vns heisset die Lilien vnd Blumen anschauen / vñ wir / wann wir schöne Lilien vnd Blumen sehen wollen / in die Lustgarten zu gehen / pflügen / auch ist das gewis / vnd wahr / daß Christi Wort einen Geistlichen Verstand / vnd sonderliche Geheimnis haben / vnd will unser Herr Christus in heutigem Euangelio auch

haben / daß wir nicht allein die liebliche Blumen betrachten sollen / sondern wir sollen auch die Geistliche Blumen welche in dem Geistlichen Garten wachsen / anschauen vnd betrachten / derhalben wollen wir in den Geistlichen Lustgarten / welcher ist die Römische Kirche / vnd denselben Geistlich besuchen vnd anschauen / Gott gebe darzu sein Gnade. Erstlich ein köstlicher Garten ist verschlossen / vñ gäunet / verbläncket / vñ umbmauret / zum besten verwahret / vñ allenthalben versichert von Dieben / vor dem Wild / vor Vöcken / Beissen / Schweinen vnd dergleichen schädlichen Thieren / vñ diesen köstlichen Garten / nemlich vñ die Catholische Römische Kirche / hat Gott gleichfalls ein Zaun od Mauren

Mat. 21. 32

ren geführet / dieser Edle Garten ist an allen Dren  
 Cant. 4 11 dem hohen Eder Salomons / mein Schwester  
 liebe Braut / du bist ein verschlossen Garten /  
 ja dieser Garten ist mit solcher Mauer vnd dieffen  
 Mar. 16 18 Graben eingefangen / daß auch alle Hölische Pfor-  
 ten darwider nichts vermögen.

2. Zum andern die schönen Garten kosten viel / der  
 schöne Garten die Catholische Kirch ist Christum  
 1 Cor. 6 19 sehr viel gekanden. Ihr seydt theuer erkauft /  
 sagt S. Paulus / vnd der heilige Apostel Petrus  
 1. Pet. 1. 18 schreibe also / wisset daß ihr nicht mit zergäng-  
 lichem Golt oder Silber erlöset seydt von  
 ewrem Wandel der Väterlichen Satzung /  
 sondern mit dem theuren Blut Christi.

3. Zum dritten ein Garten muß seine Gärner ha-  
 ben die des Gartens mit Umbgraben / mit Wässern /  
 vnd Tüngen / mit Säen vnd Pflanzen / mit belzen /  
 mit wässern / mit schneiden / mit säubern vnd dero-  
 gleichen Gärrel Werck bestes Fleiß warten.

Der Garten der Catholischen Kirchen hat auch  
 seine Gärner / das ist Seelsorger / Bischoff / Pfar-  
 rer / Prediger / Hirten vnd Lehrer / welche den Sa-  
 men des Göttlichen Wortes rechtlich außsäen / die  
 heilsame Lehr des heiligen Euangelii sässig pflanzen /  
 vnd die Christliche Religion / vnd Gottseligkeit in  
 die Herzen der Menschen einbelzen / v obriß Gär-  
 ner ist Christus / des wozgen ist er der Marien Mag-  
 dalenen am ersten nach seiner Auferstehung in ei-  
 nes Gärners Gestalt erschienen / vnd S. Paulus  
 2. Cor. 3. 6 spricht ich habe gepflanzt / Apollos hat be-  
 gossen / aber Gott hat das Geweß geben.

4. In einem rechtichaffenen Lustgarten ist zwischen  
 eine feine Ordnung / da seyndt vnterschiedliche  
 Wechlein / in einem wechler diß / in andern ein an-  
 ders / dort siehet man allerlei Baum in guter Ord-  
 nung stehen / da alleley Blumwerck vnd schöne  
 Kremer / in dem Garten der Catholischen Römi-  
 schen Kirchen wirdt ebenfallß gute Ordnung gehal-  
 ten nach S. Pauli Vermannung da er spricht / las-  
 set es aber alles erbarlich vnd ordentlich vn-  
 ter euch zugehen / die Catholische Kirch ist ein  
 großer Garre in viel kleine Gärlein / das ist in Bi-  
 schoffstumb vnd Pfarren abgetheilt / also daß die  
 seel dahin / jene dort in pfarret / vnd der in dies-  
 ses vnd der ander in jenes Bischoffstumb gehöret /  
 so seyndt auch mancherley Stände / Veruff / vnd  
 Aufstellung der Aempter vnd Gaben Gottes in  
 der Kirchen / so siehet man auch vnterschiedliche  
 Gewächß darinnen / etliche hat Lillen / etliche Ro-  
 sen / etliche Violen / vñ dergleichen: die Lillen seynd  
 die Jungfräulche Keuschheit geloben vñ halten / die  
 rote Rosen seyndt die H. Martyrer welche ihr Blut  
 vnd ihr Leib vnd Leben vmb Christi / vnd des Christ-  
 lichen Glaubens willen vergossen / die Violen  
 seyndt die H. Gottes Bekenner / O wol selig ist  
 vnser Kirche / sagt Cyrianus / die vnter ander  
 Blumen keinen Mangel hat / weder an Lil-  
 lien / noch an Rößlein / das ist / weder an Jung-  
 frauen / noch an Martyrer / von diesen vielen  
 1. Cor. 12. 3 ämptern sagt S. Paulus / es seyndt mancherley  
 ämptern / Item er hat ferner etliche geben zu  
 Eph. 4 11 Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche  
 zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd  
 Lehrern.

5. Es ist kein Garten also gut der lauter gute Ge-  
 wächß regt / darinnen nicht Dntraut ist / oder alles  
 wechß wie mans gern hette / sondern allezeit findet  
 man Dntraut / außgestandene Pelsert / verdorbene  
 Stöck / abgedorrt Aest / vnd Zweig / ja ganz erkor-  
 bene vnd fruchtlose Bäume die man abhaben / vnd  
 in den Feuer Ofen werffen muß / die Catholischen Kirchen  
 stalt in dem Garten der Catholischen Kirchen  
 wachser nicht alles zum besten / der Edle Samen  
 des heylwertigen Wortes Gottes geht nicht an alle  
 Dren gleich auß / manches Menschen Herz  
 Boden vnd Grundt ist deromassen beschaffen / daß  
 der heilsame Samen Göttlicher Lehr so darauff  
 fällt weder 100. noch 60. noch dreßszältige  
 Frucht bringen kan / sondern ersticken muß er / oder  
 sonst in andere Weg vmbkommen vnd verder-  
 bet / nicht jederman ist gerecht / vnd grünet gleich  
 wie ein Palmbaum / oder wechset / vnd nimbt zu  
 wie ein Cedar auß Libanon / nicht ein jeglicher ist ein  
 Baum gepflanzt an den Wasserbächen der zu sei-  
 ner Zeit Frucht bringet / vnd dessen Wässer nicht  
 verwecken / wie der Königlich Propheet Dauid  
 darvon schreibt.

Es stehen da in dem Kirchen Garten viel auß-  
 vnd abgedorrt vñ fruchtlose Bäume / die der  
 Gärner Christus deromalt ein mit der Axt  
 vnd Hacken der Gerechtigkait vmbhaben / vnd  
 in das Hölisch Feuer werffen wirdt / dann ein jeg-  
 licher Baum der nicht gute Frucht bringt / wirdt  
 abgehauen / vnd in das Feuer geworffen / es  
 regt wol der fromme Gärner ein Zetlung Ge-  
 dult mit solchen Hölzern / vnd wartet ein Jahr  
 nach dem andern / grbt / vnd grabt / hawet / vnd  
 bauet / misst vnd dünget vmb sie herum / ob  
 sie zum Fruchttragen sich schicken wolten / wann  
 er aber darnach siehet daß alle Mühe vnd Ar-  
 beit verlohren / vnd daß sie kein gut thun wollen /  
 so schlecht er leicht darin / vnd ehlet mit ihnen  
 zu dem ewigen vnerschlichen Feuer zu: ein Gar-  
 re muß viel außstehen / vnd leyden von allerhand  
 Käffern / Würmern / Vngestoffen / starkem  
 Winden / Räßfen / Schauer / Hagel / vnd dero-  
 gleichen ungestümmen Wettern / die viel Mühe  
 vnd Frucht verderben / gleicher Gestalt muß auch  
 der Kirchen Garre ein Wetter nach dem andern  
 vnd ein rauhen Winde vber den andern von al-  
 terlichen Verfolgung vnd Anfechtung des Fleisches  
 der Welt / vnd des Teuffels / vnd der Sünden  
 vber sich hingehen lassen / es naget vnd beißet  
 mancher Wurm in diesem Garten / dann alle  
 die Gottselig in Christo Jesu wollen  
 2. Tim. 2. 20 ben / müssen nach S. Pauli Regel / verfolget  
 werden / es blühet offi manches Zweiglein vnd  
 Bäumlein / das ist / mancher Christ daher /  
 daß es ein Lust ist vor Gott / vor Engeln / vnd  
 Menschen / baldt kompt ein Garten Wurm / ein  
 falscher Bruder / ein Dntruder / setet sein Maul  
 an / bißet vnd irist den Pnszn / vnd das Herz ab-  
 ler Andacht vnd Christlichen Fürnehmens hinweg /  
 redet ihnen ab / daß er nicht forwachsen kan / dar-  
 umb sehe ein jeder sich wol für / neme die Baums  
 Wümschär zeitlich in die Handt / vnd ehret al-  
 len Fleiß an / die Aest des Baums allenthalben  
 abzuwünnen / auch sonst das Vngestiffen von dem  
 Gewächß zu bringen / so will auch grosse Gedult  
 von nöthen seyn / wider so viele Wetter vnd Ver-  
 folgung / wie dann Christus sagt / daß gute Dn-  
 dust bringen / von diesem Garten der Kirchen  
 Dntraut bringet / oder alles Gottes geschiehet auch Meldung in dem heben  
 Eder

Ioan. 20 17

2. Cor. 3. 6

1. Cor. 14. 40

Ambrosius l. b. 7. in cap. 12. S. Lucae

Cyprianus l. b. 2. Epist 6

1. Cor. 12. 3

Eph. 4. 11

5.

Plal. 1. 11

Plal. 1. 2

122. 2. 8

Man. 1. 10

Man. 1. 10

2. Tim. 2. 20

1. Cor. 12. 3

Eph. 4. 11

5.

Liedt Salomonis / hievor ehe Christus geboren / Kirchgartens / darvon wir in anhdnlicher Predig  
ist nur ein einziger Gart in Palestina gewesen / in reden / dann in diesem Kirchgarten wechset auch / vnd  
welchem der Balsam oder Chrysam gewachsen / wirdt all in gefunden der rechte Chrysam vnd Bals  
dieser Gart ist ein Furbildt gewesen des rechten sam der Firmung.

Am funffzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Von etlichen sch6nen K. autern vnd Blumen  
welche in dem sch6nen Lustgarten der Catholischen R6mischen  
Kirchen seynde.

Uber die Wort:

Schawet an die Lilien vff dem Felde / wie sie wachsen. Matth. 6. ca. v. 28.



**I**r haben den sch6nen  
Lustgarten der Catholischen  
R6mischen Kirchen nun be-  
schawet / derhalten wollen wir  
nun auch an die Blumen / vñ  
sehen was sñr sch6ne Kreuter  
vnd Blumen darinnen wach-

nach lau seiner Verheissung da er spricht / vergiff <sup>Ma 49. 15</sup>  
auch ein Frau ihres Kindleins das sie sich  
ihres Leibes Kindes nicht erbarme: vnd ob  
sie dieselben vergesse / so wil ich doch dein nit  
vergessen.

Es seynde andere Blümlein die man nennet  
Schlüsselblümlein / oder Himmelschlüssel / Schlussel  
vnd S. Peter Schlüssel / diese Blumen findet blumen.  
man allein in dem Garten der Catholischen Kir-  
chen / dann da ist der heyligste durch den Schlüssel be-  
deute Gñstliche Gewalt der Drißten Kircken / Kes-  
genten / vnd Hñgker / das ist d. r. Gewalt Sñnde zu  
erlassen / vnd zu behalten / den Himmel auff vnd zu  
zuperrn / verm6g der Wort Christi zu Petro / dir <sup>Marth. 162</sup>  
wil ich geben die Schlüssel zu dem Himmels-  
reich / alles was du binden wirst auff Er-  
den / sol auch gebunden seyn in den Him-  
meln / vnd alles was du l6sen wirst auff Er-  
den / sol auch l6st seyn im Himmel.

Weiter ist in Blum die heyl. Taufent / <sup>Cant. 4. 7.</sup>  
dies ist die heyligste Jungfraw Maria / vnd die Kir. sch6n.  
che Christi / darvon wir also in dem hohen Liebe Sa-  
lomonis lesen / du bist ganzes aller dñg schön  
meine Fremddir / vnd ist kein Fleck an dir / <sup>Eph 5. 27.</sup>  
so schreibet S. Paulus: Christus habeseine Kir-  
che gereinigt durch das Wasserbad im  
Wort / auff das er ihme zuriche eine herlich  
che Kirche die nicht habe einigen Mackel /  
oder Runzel / oder etwas derogleichen / son-  
dern das sie sey heilig vnd unbefleckt.

Di Blum Bittersporen / bedene die redliche Ritter-  
chen Kempffer / vnd Ritter / die nicht allein mit sporen-  
fleisch vnd Blut / sondern mit Fñrsten vnd Ge-  
waltigen / vnd wieder die Regierer der Finsternus  
in dieser Welt / das ist wieder die schalckhaffigen  
Gaster in der Luft / Wñntlich Kempffer / vnd Ritter-  
sch streiten nach der Lehr des heyligen Apostels <sup>Eph. 6. 12.</sup>  
Pauull in den Ephesern am 6.

Die Blum Ehrenpreiß genant / erinneret die Ehren-  
Glaubigen das sie mit guten Wercken bey dem preiß-  
barmherzigen Gott Lob / Ehr / vnd Preiß erlangen  
nach den Worten S. Pauull / da er also schreibet  
Preiß aber vnd Ehre vnd Fried allen denen <sup>Rom 2. 10</sup>  
die da guts thun / es soll aber ein Christen-  
Mensch mit betren fasten / Almosen geben / vnd al-  
ten andern guten Wercken kein Menschlich Lob  
noch Ehrenpreiß suchen / sondern nur streben vnd  
nach dem himlischen Ehrenpreiß / dann <sup>2. Cor. 10.</sup>  
welchen Gott vnser Herr lobt / vnd ehret / <sup>18.</sup>  
der ist warhafftig gelobt vnd geehret.

Wegwart oder Wegweiß / welches auch heißt Weg-  
ste Sonnenwendel / diemell seine Blume sich wars.  
allwege

Wunde  
kraut.

Pfal. 91.

Creutzblu-  
men.

Sauer-  
ampffer.

Sieben-  
gezeit.

Dann  
des Le-  
bens.

Schel-  
wurz.

Wegst-  
weiß.

In dem Kirchengarten seynde sch6ne vnd heyl-  
same Kreuter vnd Blumen / es seynde darinnen  
Wundkreuter / welche die vnhaylsame Geistliche  
Wunden der Sñnden / die sonst mit keinem  
Kraut noch Pflaster k6nnen gehelet werden / heyl-  
ten / vnd diese heylsame Wundkreuter seynde die heyl-  
ligen Sacramenten / wir finden auch in diesem Kir-  
chengarten gesunde vnd sch6ne Baumfrucht / wel-  
che seynde die Exempel der Heiligen / dann die Heil-  
gen vnd Gerechten vergliche die H. Schrift den  
Bäumen / die Frucht der selbigen Baum seynde  
ihre 6bliche Exempel / Wir haben auch in diesem  
Garten Creutzblumen / ein nñsslich vnd heylsam  
Kraut / vnd diß ist das Zeichen des heyligen Creu-  
zes.

Sauerampffersafft / vmb die Augen gekri-  
chen / erleuchtet sie: in dem Kirchengarten wachsen  
auch saurer Ampffer / das seynde Tribulal vnd Ver-  
folgunge / dieselben erleuchten auch die Augen der  
Hergen / nam vexatio dat intellectu.

Siebengezeit / wirdt auch funden in diesem  
Kirchengarten / vnd dasselbige seynde die sieben  
Bezeiten / welches Kraut in den Gñst vnd R6s-  
stein wie dann auch in Pfarthusern gefunden  
wirdt.

Mitten in dem Paradies war der Baum des  
Lebens / wer von diesem Baum aß / der starb nicht /  
also ist auch mitten in diesem Kirchgarten der Baum  
des Lebens / Christus Jesus wer von diesem Baum  
durch den Glauben isset / der stirbt nicht in Ewigkeit.  
Schelwurz / ist gahr ein guts Kraut / ist auch  
gut zu den Augen / solches Kraut findet man auff  
den Cangeln bey dem Predigern / Item in den  
Welschstñten bey der Witsche vnd macht klar vnd  
gesunde Augen / das der Mensch hñnsiro desto sñr-  
schitiger wandelt.

Ein Blümlein heißt Vergiff mein nicht /  
dieses Blümlein wirdt gedeutet auff Christum / vñ  
auch auff seine Kirche / auff Christum / darumb well  
wir allezeit wir thun gleich was wir wollen an ih-  
nen gedencken sollen: auff die Kirchen schicket sich  
diß Blümlein / dann die Kirche rufft zu Gott ohñ  
Widerlaß / O getrewer Gott vergiff mein nit /  
verlaß mich nicht / stehe bey mir / 2c. vnd sol-  
ches thut auch Gott / vnd hats jeder Zeit gethon /